Familientherapie-Kurs I 2014

Kindheitstraumatas heilen / ablösen

---

www.ganglion.ch / www.schizo.li

Dr. Ursula Davatz

I EINLEITUNG

- Der Traumabegriff kommt von Freud und bezog sich auf seelische Inhalte, die in der Nacht im Traum wieder auftauchen, weil sie nicht verarbeitet sind (Urtrauma Sexualität der Eltern)
- Traumatisch können sich aber sämtliche Ereignisse, von der Kindheit bis zum gegenwärtigen Lebenstag, auswirken, die von der betreffenden Person nicht verarbeitet werden können, d.h. der Betroffene verliert sein seelisches Gleichgewicht.
- Da die Psyche eines Kindes noch weniger stabil ist als diejenige eines erwachsenen Menschen bzw. das Kind weniger Anpassungsmechanismen hat, als eine voll ausgereifte Persönlichkeit, wirken sich viele Geschehnisse im Umfeld in der Kindheit stärker auf die Entwicklung aus, als dies bei Erwachsenen der Fall ist.
- Manchmal sind Kinder aber auch resistenter, d.h. anpassungsfähiger als Erwachsene, können sogar besser mit gewissen Geschehnissen umgehen als Erwachsene. Die erwachsenen Bezugspersonen müssen deshalb aufpassen, dass sie die Kinder durch ihr eigenes Erleben nicht traumatisieren.

II WAS SUBSUMIERT MAN UNTER KINHEITSTRAUMATAS?

- Verlust einer wichtigen Bezugsperson wie Mutter, Vater, Grosseltern, Geschwister, Schulkollegen etc.
- Kontinuierlicher Konflikt zwischen den Eltern oder anderen wichtigen Bezugspersonen wie Eltern, Grosseltern etc.

https://adhs.expert

- Tod eines Geschwisters, vor allem wenn er von der Familie nicht richtig verarbeitet wird sondern das tote Geschwister mehr Platz einnimmt als die lebenden Kinder.
- Schwere Krankheit der Eltern oder eines Geschwisters, die eine Dauerbelastung für das Familiensystem darstellt und besondere Anpassungsleistungen erfordert.
- Arbeitslosigkeit des Hauptverdieners, ständige Existenz bedrohende finanzielle Sorgen.
- Belastung im weiteren sozialen Umfeld, z.B. durch Migration der Familie aus einem Kriegsgebiet etc.
- Schlechte Passung der Charaktere zwischen Eltern und Kind, Kind fühlt sich dadurch nicht akzeptiert in der Familie, nicht angenommen wie es ist.
- Schlechte Eingliederung im Kollektiv der Schulklasse, findet keinen Anschluss, wird zum Sündenbock gemacht von den Kameraden und vom Lehrer.
- Schlechter Umgang mit einer Lernstörung in der Schule und im Elternhaus.
- Eigenes Handicap, mit dem nicht geschickt umgegangen wird wie zum Beispiel Impulsivität und gleichzeitig Sensitivität des ADHS Kindes, für welches es ständig bestraft wird, ohne dass es diese dadurch verändern kann.
- Und viele andere individuelle Traumatas, wie z.B. auch Geschwisterrivalität, die ungeschickt gehandhabt wird.

III AUSWIRKUNGEN DIESER TRAUMATAS AUF DIE ABLÖSUNG, WEG ZUR HEILUNG?

- Jedes Kind hat prinzipiell das Anrecht auf kompetente Eltern, die ihm den Schutzraum bieten, den es für seine Entwicklung benötigt und ihm Sicherheit geben.
- Sobald aber gewisse Defizite im Familiensystem bestehen, übernehmen Kinder je nach Geschwisterposition und Temperament, Sensitivität unterschiedliche komplementäre Funktionen für die Familie, d.h. sie werden vom Familiensystem zu funktionalisierten Kindern gemacht.
- Diese Funktionalisierung eines Kindes im Dienste der Familie behindert seine Entwicklung.

https://adhs.expert

- Meist kommt diese Entwicklungsbehinderung aber erst während der Pubertät zum Vorschein, nämlich dann, wenn sich das Kind von der Familie ablösen sollte.
- Es gibt massive Probleme innerhalb des Ablösungskonfliktes und eine Krankheit bricht aus, psychischer, physischer oder sozialer Art, je nach Temperament und Erziehung des Kindes.

IV WIE IST DAS SYSTEMTHERAPEUTISCHE VORGEHEN?

- Als erstes gilt es diese Funktionalisierung einer Person wahr zu nehmen und in seinem Mechanismus zu verstehen.
- Dazu muss die Familiengeschichte über das Genogramm möglichst genau erfasst werden, im Sinne des „Narrativen Rekonstruktivismus".
- Der Patient/die Patientin müssen dabei erfahren dürfen, was sie für die Familie alles „geleistet" haben, ihre Funktionalisierung muss validiert werden.
- Erst dann darf an die Veränderung der Verhaltensmuster herangegangen werden.
- Häufig muss der/die FamilientherapeutIn gewisse Unterstützungsfunktionen für das Familiensystem übernehmen, damit sich das funktionalisierte Kind „ablösen" bzw. seine „Krankheit" heilen kann.
- Dies ist der systemische Ansatz im Umgang mit psychiatrischen Krankheitsbildern, er setzt niemals beim Symptom an, sondern immer beim Familiensystem. Durch die Veränderung des Familiensystems passiert schlussendlich die Heilung.

Dr. Ursula Davatz
21. Juli 2014

https://adhs.expert